

Titel der Drucksache:

Medikamentenreste im Trinkwasser

Drucksache

2472/12

öffentlich

Beratungsfolge	Datum	Behandlung
Stadtrat	23.01.2013	öffentlich

Anfrage nach § 9 Abs. 2 GeschO

Anfrage

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in den letzten Monaten sind Krankheitsübertragungen durch Lebensmittel auch in Erfurt oft Thema gewesen. Seien es die verunreinigten Erdbeeren oder die Coli- Bakterien im Trinkwasser. Die Universität Helsinki konnte bereits in einer Mitte des letzten Jahrzehnts durchgeführten Breitenstudie einen Zusammenhang zwischen Norovirus-Erkrankungen und entsprechenden Viruskontaminierungen des Trinkwassers nachweisen. Im TV-Magazin Frontal 21 zur gleichen Problematik äußerten Wasserexperten die Meinung, dass die Kontrolle des Trinkwassers in Deutschland nach Mikrospurenstoffen (z.B. Medikamentenreste) und Mikroben (z.B. Keime und Viren) ungenügend sei. Das Umweltbundesamt warnte Anfang 2012 vor Schmerzmittelrückständen im Trinkwasser, machte in diesem Zusammenhang allerdings auch klar, dass es sich hierbei um keine unmittelbaren Risiken sondern vielmehr um eine Problematik langfristiger Vorsorge und Versorgungssicherheit handele. Ich frage Sie:

1. Wird das Erfurter Trinkwasser über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus auf Virenbefall oder auf Verunreinigungen wie etwa Medikamentenreste geprüft und wenn ja, wie sind die Ergebnisse?
2. Kommen bei der Aufbereitung des Erfurter Trinkwassers Techniken zum Einsatz (z.B. Ultra oder Nanofiltration) die eine Verunreinigung mit Mikroben und Mikrospurenstoffen deutlich verringern und wenn nein, sehen Sie mittelfristig Möglichkeiten einer Nachrüstung mit entsprechender Filtertechnik?

3. Werden Mikroben und Mikrospurenstoffe bei der Abwasserbehandlung herausgefiltert?

Anlagenverzeichnis

14.12.2012, gez. i. A. Behrens

Datum, Unterschrift